Zur Tagung der Kreissynode Oberhausen am 14. und 15. November 2025
Tagesordnungspunkt 2 – Bericht des Superintendenten

Bericht des Superintendenten

Berichtszeitraum: 01.11.2024 – 31.10.2025

1. Einleitung ... 2
2. Kirche und Gesellschaft ... 3
2.1 Landessynode Januar 2025 ... 3
2.2 Konferenz der Superintendent*innen des Ruhrgebiets ... 4
2.3 Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen ... 4
2.4 Nahost-Konflikt ... 5
2.5 Ukraine-Krieg ... 5
2.6 Oberhausener Preis ... 6
2.7 Bundestagswahl 2025 ... 7
2.8 Kommunalwahlen 2025 ... 8
2.9 Demonstration für Demokratie ... 8
2.10 Ludwig-Galerie Schloß Oberhausen ... 9
3. Aus dem kreiskirchlichen Leben ... 10
3.1 Verwaltungsverband an Emscher und Ruhr ... 10
3.2 Evangelischer KiTa-Verband an Emscher und Ruhr ... 10
3.3 Gemeinsame Notfallseelsorge Mülheim - Essen - Oberhausen ... 10
3.4 Krankenhausseelsorge ... 10
3.5 Diakonie-Sozialstation ... 11
3.6 Diakoniewerk Oberhausen ... 11
3.7 Telefonseelsorge ... 12
3.8 Klimagerechtigkeit / Gebäudeprojekt ... 12
3.9 Sexualisierte Gewalt ... 12
3.10 Mitarbeitendenvertretung ... 13
3.11 Öffentlichkeitsarbeit ... 13
3.12 Situation im Pfarrdienst ... 13
3.13 125 Jahre Auferstehungskirche Osterfeld ... 14
3.14 ‚Betroffene zeigen Gesicht‘ – eine Ausstellung im Mary & Joe ... 14
3.15 Mary & Joe ... 14
3.16 Einführungen und Verabschiedungen im Kreissynodalvorstand ... 15
3.17 Politische Nachtgebete ... 15
3.18 Paul Barchewitz ... 16
3.19 zum Tode von Gerhard Kern ... 16
3.20 zum Tode von Pfarrer i.R. Martin Steinbrink ... 16
3.21 Reformationsgottesdienst 2025 ... 17
3.22 von Personen ... 17
4. Ausblick ... 18

1. Einleitung

Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder,

es liegt ein spannendes Jahr hinter uns. In einem politisch zunehmend von Spaltungen geprägten Umfeld haben sich unsere Gemeinden und unser Kirchenkreis aufeinander zubewegt. Ich finde das ein bemerkenswertes Signal an unsere Gesellschaft!

Angeregt durch intensive Diskussionen während unserer Frühjahrssynode im Mai in Holten, die sicher auch durch den interessanten Vortrag von Superintendent Markus Risch ausgelöst wurden, haben wir im Nachgang in vielen Gesprächen einige gemeinsame Ziele entdeckt und formuliert. Am deutlichsten wurde das während der Klausur des Pfarrkonventes im September; aber auch schon bei den Besuchen von Martin Maas und mir im März und April des Jahres sowie im September und Oktober wurde sehr deutlich, dass unsere Zukunft als Evangelische Kirche in Oberhausen durch ein größeres Maß an Gemeinsamkeit geprägt sein soll.

Wir wollen Finanzen, Gebäude und Personal auf eine gemeinsame Ebene von Kirche bringen, so formulierte der Pfarrkonvent das. Und ebenso bestand eine weitgehende Übereinstimmung darin, dass wir an verschiedenen Orten unterschiedliche Schwerpunktsetzungen in unserer Arbeit vornehmen sollten. Und auch bei den Besuchen in den Presbyterien habe ich zu diesen Gedanken eine große Zustimmung gehört.

Das alles ist noch nicht wirklich ausformuliert oder in ein Konzept gebracht – aber es sind doch schon wegweisende grundlegende Gedanken zur Zukunft der Kirche in Oberhausen. Daran werden wir im kommenden Jahr weiterarbeiten müssen!

Aber nicht nur unsere eigene Struktur darf uns beschäftigen. Die Welt um uns herum versinkt zunehmend in einem Chaos, das gekennzeichnet ist durch einen wieder salonfähig gewordenen Rassismus, starke Tendenzen in Richtung auf eine nationalsozialistisch geprägte Politik und eine nicht mehr zu übersehende Verrohung der Sprache und des Umgangs miteinander.

Das Evangelium unter die Menschen zu bringen bedeutet auch, dazu einen klaren Kontrapunkt zu setzen. Wir haben etwas einzubringen in diese Gesellschaft, nämlich die Idee davon, dass ein gelingendes Leben immer nur ein gemeinschaftliches Leben sein kann. Jede Form von Egoismus findet sein Ende spätestens dann, wenn der Nächst-Stärkere kommt und seinen Egoismus durchsetzt. Dazu wollen und sollen wir ein Gegenbild sein.

Wir wissen darum, dass alle Menschen nach Gottes Ebenbild geschaffen wurden und deshalb niemals ein Störfaktor im Stadtbild sein können. Wer das nicht mitsprechen kann, hat den Boden des Christentums verlassen. Wir wissen darum, dass Gott uns in all unserer Vielfalt geschaffen und gewollt hat. Wer das infrage stellt, arbeitet nicht mit am Reich Gottes. Wir wissen darum, dass Jesus Christus

für uns alle gestorben und auferstanden ist; er hat dabei keinen Unterschied in Nationalität, Geschlecht oder wirtschaftlichem Vermögen gemacht. Wer das leugnet, hat den Glauben nicht verstanden.

Also lasst uns unsere Werte von Freiheit, Nächstenliebe und Gemeinwohl in diese Gesellschaft hineintragen, damit das Leben der Menschen wieder heller und schöner wird!

2. Kirche und Gesellschaft

2.1 Landessynode Januar 2025

Mit einer Vielzahl von Themen hat sich die Landessynode auf ihrer Tagung im Januar in Bonn beschäftigt.

Als neue Oberkirchenrätin und Vizepräses wurde Antje Menn gewählt, bisher Superintendentin im Kirchenkreis Lennep. In seinem Amt bestätigt wurde der Vizepräsident Johann Weusmann. Unter den fünf neugewählten nebenamtlichen Mitgliedern der Kirchenleitung befindet sich mit Annette Vetter auch eine ehemalige Oberhausener Pfarrerin. Ich selbst wurde von der Synode zum Vorsitzenden der Fachgruppe Außereuropäische Ökumene gewählt.

Mit der Weichenstellung für die Bildung eines theologischen Campus in Wuppertal wurde gleichzeitig faktisch auch das Ende der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal beschlossen. Dieser Schritt macht nicht nur traurig, sondern sollte auch zum Nachdenken anregen – denn in Verbindung mit der von der Synode formulierten Absicht, aus dem Beamtentum aussteigen zu wollen, wird aus meiner Sicht ein fatales Signal an den theologischen Nachwuchs gesendet. Wieweit diese Absicht auch umgesetzt wird, bleibt abzuwarten. Sicher ist jedoch, dass die Attraktivität des Pfarrberufs deutlich erhöht werden muss, wenn es gelingen soll, Menschen für diesen Beruf zu begeistern.

Zu den neuen Regelungen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt zählt nun auch, dass für alle Einrichtungen der Evangelischen Kirche im Rheinland sexualpädagogische Konzepte erstellt werden müssen. Derzeit warten wir auf eine Richtlinie zur Umsetzung des Beschlusses.

Zu den Hauptthemen der Synode gehörte die vor allem von der jungen Generation geforderte Diskussion über Rassismus in der Kirche. Hier wurde stark auf ein Dialogformat gesetzt, das ich als sehr hilfreich empfunden habe, weil in diesem Setting intensive Diskussionen möglich waren. Der dazugehörige Vortrag von Prof. Dr. Paul Mecheril von der Universität Bielefeld löste sehr unterschiedliche Reaktionen aus – von völliger Ablehnung („Hat der sich überhaupt vorbereitet?“) bis hin zu deutlicher Befürwortung. Ich muss gestehen, dass es auch mir schwerfiel, dem Vortrag inhaltlich zu folgen – und dennoch konnte ich ihm viele gute und weiterführende Gedanken entnehmen.

Mit einer Abendmahlsfeier im Saal des Bonner Maritim-Hotels ist die 79. ordentliche Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland zu Ende gegangen. Sechs Tage lang wurde intensiv beraten, debattiert, abgestimmt und gewählt.

Die Landessynode positionierte sich in der aktuellen Migrationsdebatte. Und sie bekannte sich schuldig, queere Menschen in der Kirche diskriminiert zu haben. Das wurde in dieser Eindeutigkeit meines Wissens zum ersten Mal so formuliert.

Auch das Thema Sparen blieb natürlich nicht aus. Es wurde beschlossen, bis 2030 33 Millionen Euro einzusparen. Der dazugehörige Prozess wurde im Nachgang von der Kirchenleitung auf den Weg gebracht.

Zu den vielen weiteren Beschlüssen der Landessynode verweise ich auf die Homepage der Evangelischen Kirche im Rheinland: www.ekir.de.

*2.2 Konferenz der Superintendent*innen des Ruhrgebiets*

Die Runde der Superintendent*innen des Ruhrgebietes traf sich am 17.03.2025 online zum Thema „Transformation der Kirche - Alles hat ein Ende, nur die Kirch‘ find’t keins…?“

Holger Pyka, inzwischen Direktor des Seminars für pastorale Ausbildung in Wuppertal, hat mit seinen teils sehr herausfordernden Thesen klargestellt, dass ein zentrales Problem aktuell die Exnovation von Aufgaben ist, die bisher selbstverständlich von Gemeinden oder Kirchenkreisen wahrgenommen wurden.

Die anschließende Diskussion hat verdeutlicht, dass wir in den Kirchenkreisen des Ruhrgebiets in der Tat eigentlich alle dieselbe Erfahrung machen: Es fällt unendlich schwer, sich von Aufgabengebieten zu trennen – und in der Folge passiert es nur allzu leicht, dass wir zwar alle Aufgaben irgendwie mit weniger Personal fortführen, aber eben alle Bereiche damit unterausgestattet sein lassen. Holger Pyka hat deutlich Mut dazu gemacht, einen anderen Weg zu gehen – nämlich die Aufgaben gut auszustatten, die wir weiterführen, dafür aber andere Aufgaben, wenn auch schweren Herzens, wirklich ganz aufzugeben.

Die für den Herbst geplante Tagung mit Dr. Norbert Lammert als Gast musste leider ausfallen, weil der Referent kurzfristig absagen musste.

2.3 Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Am 04.05.2025 fand wieder der von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Oberhausen veranstaltete Gottesdienst im Gasometer statt.

Der vor allem von Marcus Tannebaum und Ralf Kasper, den beiden Theologen im Café Mary & Joe, vorbereitete Gottesdienst wurde von rund 350 Menschen besucht. Unter dem Motto ‚Liebe sei Tat‘ erlebten die Besucher einen Gottesdienst, der in enger Anlehnung an die derzeitige Ausstellung ‚Planet Ocean‘ sowohl die

wunderbare Schönheit von Gottes Schöpfung thematisierte, als auch ihre Bedrohung durch das Handeln von uns Menschen.

Für die musikalische Begleitung sorgten Kreiskantor Danny Neumann und die Violinistin Melissa Tendick in beeindruckender Weise!

2.4 Nahost-Konflikt

Am 07.10.2023 haben Terroristen der Hamas Israel angegriffen und auf brutale Art und Weise weit über tausend Menschen ermordet sowie viele Geiseln genommen. Das war der Auftakt zu einem Krieg, der die ganze Unmenschlichkeit und Brutalität offenbart hat, die Kriegen zu eigen sind.

Israel hat ja nicht einfach nur Maßnahmen ergriffen, die eine Wiederholung einer solch schrecklichen Tat ausgeschlossen hätten. Israel hat unter Missachtung aller völkerrechtlich verbindlichen internationalen Vereinbarungen die Zivilbevölkerung im Gazastreifen mit dem Entzug von Wasser und Lebensmitteln in den Krieg einbezogen. Gleichzeitig haben die Terroristen von der Hamas dieselbe Zivilbevölkerung als lebenden Schutzschild missbraucht, indem sie ihre Kommandozentralen unter Krankenhäuser oder andere geschützte Gebäude gebaut haben.

Von beiden Seiten wurde die Zivilbevölkerung auf brutalste Weise instrumentalisiert. Auf diese Weise wurde ein Leid geschaffen, dass schon beim Ansehen der Nachrichten unerträglich ist.

Es ist müßig, die Anteile der Schuld auf die verfeindeten Seiten aufteilen zu wollen. Wichtig ist, diesem ersten Schritt der Waffenruhe und der Freilassung der verbliebenen Geiseln nun weitere Schritte folgen zu lassen. Wenn es ein ernsthafter Friedensprozess werden soll, wird er Jahre, vielleicht Jahrzehnte dauern. Dieser Krieg hat keine Gewinner*innen. Er hat Verlierer*innen auf allen Seiten.

Alles Handeln in diesem Konflikt muss sich nun an der Frage orientieren, ob es auf Dauer eine friedliche Koexistenz zwischen den beteiligten Parteien ermöglicht oder nicht.

Ich bin von verschiedenen Seiten gebeten worden, ein Wort der Synode zu der Situation im Gazastreifen zu erstellen. Ich bin aber davon überzeugt, dass ein ehrliches Wort einen solch komplexen Zusammenhang beschreiben müsste, dass es erstens sehr sehr lang würde und zweitens in der Öffentlichkeit nicht in seiner Komplexität wahrgenommen werden würde. Deshalb möchte ich auf ein solches Wort verzichten.

2.5 Ukraine-Krieg

Ein ähnliches Dilemma wie im Nahost-Konflikt durchleben wir als Evangelische Kirche im Ukraine-Krieg.

Vor inzwischen drei Jahren haben wir dazu ein Wort veröffentlicht, von dem in der Presse sowie in einigen Reaktionen der innerkirchlichen Diskussion lediglich unser ‚Ja‘ zu den Waffenlieferungen aufgenommen wurde. Die komplette Stellungnahme in ihrer differenzierten Wahrnehmung der Situation wurde von vielen gar nicht verstanden.

Es ist dennoch an der Zeit, die Geschehnisse der vergangenen Jahre zu reflektieren und die Situation erneut zu bewerten.

Es besteht kein Zweifel daran, dass die Ukraine das Recht hat, sich gegen den brutalen Angriff Russlands zu wehren. Es besteht auch kein Zweifel, dass das ohne Waffenlieferungen aus dem Westen unmöglich ist. Und dennoch: Als Kirche auf dem Weg des gerechten Friedens können wir kein uneingeschränktes Ja zu den Waffenlieferungen sagen, werden wir immer auch Zweifel daran haben, ob dieser Weg der Gegengewalt am Ende wirklich zu einem Frieden führt – und dieses Leitbild werden wir nicht aufgeben, dass wenigstens eine Koexistenz der beiden Konfliktparteien Ziel allen Handelns bleiben muss.

Es darf aber inzwischen auch offen die Frage gestellt werden, ob dieser Krieg nicht längst sich selbst erhält. Alle Unterstützung der Ukraine hat dazu geführt, dass Russland nicht gewinnen konnte – aber sie haben nicht dazu geführt, dass der Krieg ein Ende gefunden hat. Und ja, auch das darf gesagt werden: Wenn viele Staaten - so wie Deutschland - sehr viel Geld für Waffen für die Ukraine ausgeben, dann verdienen auf der anderen Seite Menschen sehr viel Geld damit. Es besteht also auf Seiten der Waffenproduzenten ein massives wirtschaftliches Interesse daran, dass dieser Krieg nicht endet. Das muss in unserer Gesellschaft offen thematisiert werden und darf nicht als Unterstützung der russischen Position fehlgedeutet werden.

Am Ende wird auch dieser Krieg nur durch diplomatische Bemühungen gelöst werden können – es gibt keinen anderen Weg zu einem Schweigen der Waffen als das Reden.

2.6 Oberhausener Preis

Am 02.07.2025 haben wir den Oberhausener Preis für 2024 im Rahmen einer Feierstunde an Statefree e.V. verliehen; die Laudatio hielt Synodalassessor Thomas Witt-Hoyer. In der dazugehörigen Einladung hieß es: „Weltweit sind rund 15 Millionen Menschen von Staatenlosigkeit betroffen. Allein in Deutschland gibt es über 126.000 Menschen, die von keinem Staat als Staatsangehörige anerkannt werden. Ohne eine tatsächliche Staatsangehörigkeit haben sie keinen Zugang zu grundlegenden Menschenrechten. Trotzdem wird die staatenlose Bevölkerung in Deutschlands Einbürgerungsgesetzen bislang nicht berücksichtigt. Selbst Staatenlose, die in Deutschland geboren und aufgewachsenen sind, bleiben unsichtbar.

Um ein Problem zu lösen, muss es sichtbar sein.

Die Gründe für Staatenlosigkeit sind vielfältig, doch die Auswirkungen sind oft dieselben: Mangelnde Sichtbarkeit führt zu mangelnder Wahrnehmung, Repräsentation und Anerkennung staatenloser Personen. Dies führt dazu, dass für staatenlose Menschen der Status quo erhalten bleibt – ein Leben ohne Zugang zu zahlreichen Menschenrechten.

Trotz der großen Zahl staatenloser Menschen bleibt das Problem in der Öffentlichkeit weitgehend unsichtbar.

Und wenn über Staatenlosigkeit gesprochen wird, wird die Erzählung um Staatenlosigkeit hauptsächlich von nicht-staatenlosen Personen geprägt. Staatenlose Personen bleiben unterrepräsentiert und werden nur als Alibi verwendet, wenn es darum geht, Staatenlosigkeit anzusprechen und Lösungen zu finden.“

Am 22.11.2025 um 10:30 Uhr soll der Oberhausener Preis für 2025 im Gemeindehaus Holten an die ‚Omas gegen Rechts‘ verliehen werden.

Die Initiative „Omas gegen Rechts“ wurde von fünf Frauen im Januar 2020 gegründet. Aktuell sind es etwa 50 aktive Frauen, die sich überparteilich und ehrenamtlich für den Erhalt unserer Demokratie und der Menschenrechte engagieren.

Eine herzliche Einladung zu dieser besonderen Veranstaltung!

2.7 Bundestagswahl 2025

Am 23.02.2025 wurde der 21. Deutsche Bundestag gewählt. Aus der Wahl ging die CDU als Wahlsieger hervor und stellt seitdem mit Friedrich Merz den Kanzler, der von einer sogenannten Großen Koalition aus CDU und SPD unterstützt wird.

Seitdem gilt es vor allem in der Energiepolitik wesentliche Rückschritte zu verzeichnen. Setzte die alte Regierung sehr stark auf den Ausbau erneuerbarer Energien, wird nun in der neuen Regierung wieder vermehrt der Ausbau von Gaskraftwerken zur Stromerzeugung vorangetrieben – ungeachtet der Tatsache, dass die Gasvorkommen in Deutschland eher gering sind und daher Gas in großen Massen importiert werden muss. Nebenbei zeigen alle seriösen Studien, dass Gaskraftwerke den Strompreis tendenziell eher nach oben treiben werden.

Auch in der Flüchtlingspolitik können wir als christliche Kirche der neuen Regierung kein gutes Zeugnis ausstellen. Vermehrte Rückführungen selbst in von Bürgerkriegen zerrüttete Länder wie Afghanistan können nicht unsere Unterstützung finden. Darüber hinaus stelle ich eine immer weiter um sich greifende Verrohung der Sprache fest, die in der Äußerung von Friedrich Merz über ein „Problem im Stadtbild“ im Zusammenhang mit Migration einen ihrer traurigen Höhepunkte fand. Solche zutiefst rassistischen Äußerungen beschädigen das Ansehen seines Amtes und müssen vom christlichen Standpunkt aus energisch zurückgewiesen werden. Ich persönlich kann in der Politik dieser Partei, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus in ihrem Parteinamen trägt, zunehmend

weniger erkennen, was auf den christlichen Glauben hinweist oder auch nur vom christlichen Glauben aus toleriert werden dürfte. Vielleicht wäre es konsequent, wenn die Partei sich nur noch ‚Demokratische Union' nennen würde, denn immerhin das ist sie ja noch.

Aber bei allem, was nun gegen das Handeln der neuen Regierung spricht, bleibt doch ein gemeinsames Ziel: Nämlich die Verhinderung des Schreckensszenarios einer in weiten Teilen faschistischen Partei als Regierungspartei.

Ich bin sicher, dass ein Kernpunkt der Arbeit für die Demokratie darin liegen muss, die ungehinderte Verbreitung von Lügen und Halbwahrheiten über die angeblich sozialen Netzwerke zu stoppen. Viele AfD-Wähler*innen treffen ihre Entscheidung auf der Grundlage von Fehlinformationen. Das muss aus meiner Sicht der wichtigste Ansatzpunkt einer Trendwende sein.

2.8 Kommunalwahlen 2025

Ein sicher nicht nur mich sehr überraschendes Ergebnis erbrachte die Kommunalwahl 2025. Mit Thorsten Berg wurde ein bis dahin eher unerfahrener Politiker in das Amt des Oberbürgermeisters unserer Stadt gewählt. Ihn gilt es nun zum Wohle unserer Stadt nach Kräften zu unterstützen. Er kann sich in seiner Amtsführung nicht auf eine eigene Mehrheit seiner Partei stützen, sondern ist in allen Entscheidungen auf die Zusammenarbeit mit den anderen Parteien mit Ausnahme der AfD angewiesen. Damit ist die erste wichtige Erkenntnis aus dem Wahlergebnis formuliert: Die Bürger*innen unserer Stadt wollen eine gute Zusammenarbeit zwischen den demokratischen Parteien. Dafür wünsche ich ihm eine gute Hand, die notwendigen Nerven sowie Gottes reichen Segen!

Mit der Politik von Daniel Schranz war ich in den 10 Jahren, die er als Oberbürgermeister amtiert hat, ganz sicher nicht immer zufrieden. Jetzt aber gilt es vor allem Dank zu sagen, denn er hat über ein Jahrzehnt nach bestem Wissen und Gewissen seine Kraft in den Dienst dieser Stadt gestellt.

2.9 Demonstration für Demokratie

Am 15.02.2025 fand in Oberhausen eine von einem breiten gesellschaftlichen Bündnis getragene Demonstration für Demokratie statt. Unter anderem die ‚Omas gegen Rechts', diesjährige Preisträgerinnen des Oberhausener Preises, hielten dort eine viel beachtete Rede.

Insgesamt nahmen laut Presseberichten etwa 500 Menschen an der Demonstration teil, die sich vor allem gegen den Rechtsruck in Deutschland, namentlich gegen das Erstarken der AfD richtete.

Ich finde es wichtig, dass wir als Evangelische Kirche in Oberhausen an solchen demokratischen Prozessen mitwirken und bei Demonstrationen gut erkennbar mit dabei sind. Unser Glaube umfasst alle Felder des menschlichen Lebens und damit ganz sicher auch die Politik, auch wenn immer wieder einzelne Menschen meinen

uns darauf hinweisen zu müssen, dass wir uns aus diesem Feld heraushalten sollten. Unter anderem die Bundestagspräsidentin Julia Klöckner hat sich ja in diese Richtung geäußert. Aber auch viele Kommentare in sozialen Medien wie etwa Facebook als Reaktion auf unseren Aufruf, an den Wahlen teilzunehmen und demokratische Parteien zu wählen, wollen uns als Kirche in dieser Sache ja gerne bevormunden. Deshalb hier noch einmal in aller Deutlichkeit als Zitat die Zweite These der Barmer Theologischen Erklärung, die ja in unserer Kirche den Stellenwert eines Bekenntnisses hat: „Durch Gott seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. (1 Kor 1,30)

Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben; durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären, Bereiche, in denen wir nicht der Rechtfertigung und Heiligung durch ihn bedürften.“

2.10 Ludwig-Galerie Schloß Oberhausen

Gleich zwei äußerst sehenswerte Ausstellungen gab es in diesem Jahr in der Ludwiggalerie Schloß Oberhausen zu bewundern.

Am 25.01.2025 wurde die Ausstellung ‚Ach was. Künstler, Kritiker und Karikaturist‘ über das Werk von Loriot eröffnet.

Kuratiert wurde die Ausstellung, die bis in den Juni hinein zu sehen war, von Dr. Sarah Hülsewig. Ausgestellt waren rund 300 Werke des Bedeutenden Künstlers, der vor allem mit seinen Knollennasenmännchen im Gedächtnis der Menschen haften blieb, aber auch mit geflügelten Worten wie dem titelgebenden „Ach was.“ oder „Früher war mehr Lametta.“

Am 26.06.2025 hielt dann das ‚Udoversun‘ Einzug in Oberhausen – eröffnet mit einer Abendveranstaltung unter Anwesenheit von Udo Lindenberg persönlich. Unterstützt von der Brost-Stiftung ist seitdem ein umfangreiches künstlerisches Werk des vor allem als Rocksänger bekannten Wahl-Hamburgers in Oberhausen zu entdecken. Wenn Sie noch nicht da waren – bis zum 23.11.2025 ist die Ausstellung noch zu sehen!

3. Aus dem kreiskirchlichen Leben

3.1 Verwaltungsverband an Emscher und Ruhr

Am Ende des ersten vollen gemeinsamen Jahres im Verwaltungsverband lässt sich feststellen, dass die beiden sehr unterschiedlichen Kulturen noch nicht zusammengewachsen sind – was angesichts der Kürze der Zeit aber auch nicht zu erwarten war.

Die Arbeit läuft insgesamt sehr gut, die Mitarbeitenden sind motiviert. Es gibt aber auch noch viel Abstimmungsbedarf, sowohl zwischen den einzelnen Abteilungen als auch zwischen dem Verband und den Kirchengemeinden. Daran arbeiten wir zurzeit und merken dabei, dass für die notwendige Kommunikation oft die Zeit fehlt, weil besonders die Veränderungsprozesse sehr viel an Mehrarbeit erfordern.

3.2 Evangelischer KiTa-Verband an Emscher und Ruhr

Der Evangelische KiTa-Verband an Emscher und Ruhr ist bereits im ersten Jahr seines Bestehens in eine ernste Krise geraten. Bedingt durch den von den Mülheimer Gemeinden beschlossenen Austritt aus dem Verband stehen die Oberhausener Gemeinden nun vor der Frage, ob und in welche Richtung sie den Verband weiterentwickeln wollen und können. Eine Richtung lässt sich derzeit nicht vorhersagen, Geschäftsführung, Vorstand und Verbandsvertretung arbeiten in enger Absprache mit mir an verschiedenen Möglichkeiten.

3.3 Gemeinsame Notfallseelsorge Mülheim - Essen - Oberhausen

Die gemeinsame Notfallseelsorge der Kirchenkreise An der Ruhr, Essen und Oberhausen nimmt entwickelt sich weiter: Ab dem 01.01.2026 soll der Kirchenkreis Oberhausen die Federführung für diesen Bereich übernehmen – die entsprechende Kooperationsvereinbarung liegt der Synode vor.

Gleichzeitig sind wir in intensiven Gesprächen mit dem Bistum Essen, das bisher jedenfalls in finanzieller Form nicht an dem Arbeitsgebiet beteiligt ist. Dennoch ist das Ziel, die Notfallseelsorge in ökumenischer Perspektive fortzuführen.

In einem gemeinsamen Gottesdienst am 06.11.2024 in Mülheim wurden insgesamt 22 neue Seelsorger*innen nach einer einjährigen Ausbildung gesegnet und in ihre Ämter eingeführt! Am 12.11.2025 wird in einem Gottesdienst in Essen der nächste Ausbildungsjahrgang eingeführt werden.

3.4 Krankenhausseelsorge

Im Sommer 2025 hat das Evangelische Klinikum Niederrhein den mit den Kirchenkreisen Duisburg, Dinslaken und Oberhausen gerade erst vor einem Jahr neu verhandelten Vertrag über die Refinanzierung der Krankenhausseelsorge

gekündigt. Über die Hintergründe könnte ich nur spekulieren, was ich nicht tun möchte. Tatsache aber ist, dass das Klinikum inzwischen eine Stelle für den Bereich Krankenhausseelsorge ausgeschrieben hat; bisher waren die Stellen bewusst in den Kirchenkreisen angedockt, um die Unabhängigkeit der Krankenhausseelsorge auch gegenüber der Geschäftsführung zu gewährleisten. Die für 2026 eigentlich ausgehandelten Zuschüsse fallen weg.

Für uns bedeutet das, dass unsere in diesem Arbeitsbereich beschäftigte Mitarbeiterin zunächst weiterhin bei uns beschäftigt sein wird, wir ihr aber entweder ein anderes Arbeitsgebiet zuweisen oder aber sie kündigen müssen. Wir werden darüber auf der Novembersynode gesondert beraten.

3.5 Diakonie-Sozialstation

Die Diakonie-Sozialstation gGmbH entwickelt sich in eine gute Richtung. Wir sind zuversichtlich, dass wir uns auch in diesem Jahr im wirtschaftlichen Rahmen der ursprünglichen Planung bewegen werden. Die Mitarbeitenden arbeiten in hohem Maße engagiert und pflegen etwa 700 Menschen in ganz Oberhausen.

Diese positive Entwicklung ist dem äußerst hohen Einsatz des Geschäftsführers Stephan Wilkes und den Mitgliedern der Gesellschafterversammlung zu verdanken. Wir sind auf einem Weg der Stabilisierung sehr weit voran gekommen und sehen mit einem gesunden Optimismus in die Zukunft.

3.6 Diakoniewerk Oberhausen

Das Diakoniewerk Oberhausen, das 2022 aus dem Zusammenschluss unseres kreiskirchlichen Diakonischen Werkes mit der Evangelischen Jugendhilfe entstanden ist, ist weiterhin auf einem guten Weg. Es gilt auch in diesem Jahr das, was ich schon im vergangenen Jahr dazu berichtet habe:

Es liegt ein durchaus anspruchsvolles Jahr hinter dem Werk und seinen Mitarbeiter*innen, da der soziale Markt vor allem von der Politik des Bundes, aber zunehmend auch des Landes Nordrhein-Westfalen in finanzieller Hinsicht immer stärker unter Druck gesetzt wird. Daneben gibt es auch hier einen eklatanten Fachkräftemangel.

Dennoch ist das Werk in finanzieller und in personaler Hinsicht insgesamt sehr gut aufgestellt, was vor allem der hervorragenden Arbeit der Geschäftsführung um die beiden Geschäftsführer Frank Domeyer und Stefan Weltgen zu verdanken ist.

Diese diakonische Arbeit, die vor allem mit jungen Menschen geleistet wird, ist für unsere Gesellschaft enorm wichtig, weil hier neben notwendigen Kompetenzen für das Erwachsenenleben auch Lebenssinn in einem christlichen Verständnis vermittelt wird.

3.7 Telefonseelsorge

Die Telefonseelsorge wird – gegen den ausdrücklichen Rat ihres Leiters – innerhalb des Verwaltungsgebäudes des Kirchenkreises Duisburg erneut umziehen müssen. Zum Hintergrund: Wir hatten gerade erst vor wenigen Jahren diese Einrichtung aus finanziellen Gründen in das Verwaltungsgebäude integriert und dabei sehr darauf geachtet, dass die notwendigen Standards für diesen sensiblen Bereich eingehalten werden. Nun erfolgt ein weiterer Umzug aus der 5. Etage ins Parterre, was von unterschiedlichen Personen als suboptimal angesehen wird.

Das bisher gute Miteinander in diesem ökumenisch verantworteten Bereich ist dadurch durchaus empfindlich gestört, zumal diese Entscheidung – formal korrekt – ohne Beteiligung des Kuratoriums getroffen wurde.

Wir werden hier einen besseren Weg miteinander finden müssen.

3.8 Klimagerechtigkeit / Gebäudeprojekt

Das geht! Klima. Gerecht. 2035. Das ist der Titel des landeskirchlichen Beschlusses, aus dem bei uns in Oberhausen unter Begleitung durch das Institut Fraunhofer Umsicht ein Gebäudeprozess entstanden ist, der ein sehr ehrgeiziges Ziel verfolgt. Bis 2027 sollen die Kirchengemeinden und der Kirchenkreis unter inhaltlichen und unter finanziellen Aspekten entschieden haben, welche Gebäude in kirchlicher Trägerschaft fortgeführt werden sollen und welche nicht. In einem zweiten Schritt sollen dann bis 2035 alle Gebäude, die wir erhalten wollen und können, treibhausgasneutral ertüchtigt werden.

Das Projekt geht inzwischen in eine entscheidende Phase. In diesen Tagen finden in den Gemeinden die fünften von insgesamt sechs geplanten Workshops statt. Bis zum März 2026 soll dann die für die Gemeinden wichtige Grundlage geschaffen worden sein, auf der sie zu verantwortbaren Entscheidungen im Gesamtprozess kommen können.

Mir ist nach wie vor wichtig darauf hinzuarbeiten, dass die Gemeinden nicht jeweils für sich alleine entscheiden, sondern miteinander zu koordinierten und gemeinsam getragenen Beschlüssen kommen.

Ebenso wichtig ist eine Verzahnung des Gebäudeprojektes mit den anderen laufenden Prozessen. Besonders die vom Pfarrkonvent auf seiner Klausurtagung im September formulierte Idee, Gebäude, Personal und Finanzen auf eine gemeinsame Ebene von Kirche zu bringen, zeigt, dass wir intensiv in die Kommunikation miteinander gehen müssen!

3.9 Sexualisierte Gewalt

Im vergangenen Jahr haben wir auf der Grundlage eines von den damaligen Leitungen des Jugendreferates und des Familien- und Erwachsenenbildungswerkes

erarbeiteten Konzepts beschlossen, in diesen beiden Bereichen jeweils eine halbe Stelle einzusparen.

Wir haben nun im Verlaufe dieses Jahres festgestellt, dass wir im Rahmen des neuen Konzepts die Schulungen im Bereich Prävention gegen sexualisierte Gewalt nicht mehr durchführen können.

Hinzu kommt, dass durch den entsprechenden Beschluss der Landessynode 2025 nun für alle Einrichtungen der Gemeinden und Kirchenkreise auch sexualpädagogische Konzepte zu erstellen sind.

Wir werden auf der Synode darüber beraten, ob wir hier personell etwas aufstocken müssen, um den gesetzlichen Anforderungen gerecht werden zu können.

3.10 Mitarbeitendenvertretung

Am 01.10.2025 wurde von unseren kreiskirchlichen Mitarbeitenden eine neue Mitarbeitendenvertretung gewählt. Sie sprachen dabei Pascal Jaculy-Voßgätter, Carina Brühl und Thorsten Ostermann ihr Vertrauen aus.

Pascal Jaculy-Voßgätter übernimmt den Vorsitz, Carina Brühl den stellvertretenden Vorsitz.

3.11 Öffentlichkeitsarbeit

Zum 01.03.2025 haben wir unseren bis dahin als Krankheitsvertretung für Sven Boger beschäftigten Mitarbeiter Thorsten Ostermann unbefristet angestellt. Gleichzeitig haben wir mit Sven Boger einen Auflösungsvertrag geschlossen.

Thorsten Ostermann arbeitet derzeit vor allem an den Themenbereichen ‚Soziale Medien‘ und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ebenen von Kirche vor Ort.

In den sozialen Medien sind wir seit diesem Jahr mit Accounts auf Facebook und Instagram vertreten, die nun nach und nach auch von immer mehr Menschen beachtet werden.

3.12 Situation im Pfarrdienst

Das Durchschnittsalter der in unserem Kirchenkreis beschäftigten Pfarrer*innen ist recht hoch. Das bedeutet, dass wir im Verlauf der kommenden sechs bis sieben Jahre mit dem Ruhestandseintritt von mehr als zwei Dritteln der Pfarrer*innen rechnen müssen. Neueinstellungen werden dagegen kaum oder nur vereinzelt machbar sein, da wir bei dem überdurchschnittlich hohen Rückgang an Gemeindegliedern in Oberhausen für 2025 nur noch mit sechs bis vielleicht höchstens 10 Pfarrstellen für den gesamten Kirchenkreis planen können.

Wir werden uns also sehr bald mit der Frage auseinandersetzen müssen, welche bisher von Pfarrer*innen übernommenen Aufgaben entweder ersatzlos wegfallen

oder aber von anderen Mitarbeitenden bzw Ehrenamtlichen bearbeitet werden können.

Das klingt sehr einfach, scheint mir aber doch ein sehr komplexes Thema zu sein. Gute Ideen sind willkommen!

Eine Übernahme von Aufgaben durch Ehrenamtliche würde aber auf jeden Fall eine Qualifizierung und Begleitung der Ehrenamtlichen durch eine hauptamtlich angestellte Person erfordern.

3.13 125 Jahre Auferstehungskirche Osterfeld

Mit einer Festwoche vom 16.03.2025 bis zum 23.03.2025 feierte die Auferstehungs-Kirchengemeinde Osterfeld das 125jähriges Bestehen ihres Kirchengebäudes. Eingeweiht am 22.03.1900 wurden dort seitdem unzählige Sonntagsgottesdienste, Taufen, Trauungen und Kindergottesdienste gefeiert und manchmal auch Trauerfeiern. Ebenso war und ist die Auferstehungskirche mit ihrer guten Akustik immer auch ein besonderer Ort für kirchenmusikalische Veranstaltungen.

3.14 ‚Betroffene zeigen Gesicht' – eine Ausstellung im Mary & Joe

Gemeinsam mit der Römisch-Katholischen Kirche sowie dem Betroffenenbeirat des Bistums Essen haben wir vom 19.01.2025 bis zum 14.02.2025 eine Ausstellung zum Thema sexualisierte Gewalt im Mary & Joe organisiert. Teil des Gesamtprojektes waren vier Veranstaltungen, die gemeinsam mit Betroffenen vorbereitet und durchgeführt wurden.

Ein eindeutiges Fazit der sehr bewegenden Begegnungen vor allem während der begleitenden Veranstaltungen ist, dass wir erstens erst am Beginn der Aufarbeitung dessen stehen, was auch innerhalb der großen Kirchen an erschreckenden Gewalttaten stattgefunden hat, und dass wir zweitens als Organisation Kirche jetzt ernst damit machen müssen, dass wir in diese Aufarbeitung des Geschehenen Zeit und Kraft und Ernsthaftigkeit investieren müssen.

Zu dieser Aufarbeitung gehört auch, dass wir in unseren Archiven nach Hinweisen auf sexualisierte Gewalt durch unsere Mitarbeitenden suchen müssen. Das ist angesichts des teilweise unordentlichen Zustands unserer Archive eine nicht unbeträchtliche Herausforderung, der wir aber aus kirchenordentlichen Gründen nicht ausweichen können.

3.15 Mary & Joe

Am 22.09.2023 wurde ja nach längerer Schließzeit das ökumenische Kirchenzentrum neu als Café Mary & Joe mit vielen Gästen feierlich eröffnet.

Inzwischen wird dort also seit gut zwei Jahren in ökumenischer Verbundenheit wieder eine gute Arbeit geleistet. Der Cafébetrieb wird von der Kurbel e.V.

verantwortet und durchgeführt, dazu gibt es mit jeweils einer halben Stelle einen römisch-katholischen Seelsorger und einen evangelischen Seelsorger.

Das ursprünglich auf zwei Jahre befristete Projekt wurde im Oktober von beiden Seiten um erneut zwei Jahre bis zum 31.10.2027 verlängert. Der Kreissynodalvorstand hat für diese beiden Jahre wieder Ralf Kasper mit dem Dienst dort beauftragt.

3.16 Einführungen und Verabschiedungen im Kreissynodalvorstand

Am 19.01.2025 wurden die neu gewählten Mitglieder bzw. stellvertretenden Mitglieder des Kreissynodalvorstands Uwe Pöppinghaus, Katja Kittel und Torsten Kleinblotekamp in einem Gottesdienst in ihre Ämter eingeführt. Gleichzeitig wurden Ulrich Faber, Holger Neuhaus und Burkhard Gutleben mit einem großen Dankeschön für ihre engagierte Mitarbeit aus diesen Ämtern verabschiedet.

3.17 Politische Nachtgebete

Am 13.02.2025 fand im Gemeindezentrum Nohlstraße ein Politisches Nachtgebet statt, in dessen Rahmen sich die Oberhausener Kandidat*innen zur kurz darauf stattfindenden Bundestagswahl der evangelischen Öffentlichkeit präsentieren und zu ihren Positionen zu vielen politischen Sachfragen befragt konnten.

Einerseits empfand ich das als gute Gelegenheit, den in der Kommunalpolitik in aller Regel ja ehrenamtlich tätigen Personen Respekt und Dank auszusprechen, andererseits konnte das für viele bis dahin unentschlossene Wähler*innen eine gute Entscheidungshilfe sein.

Am 11.09.2025 fand in der Lutherkirche an der Lipperheidstraße unter dem Motto ‚Projekt Zuversicht‘ das zweite Politische Nachtgebet dieses Jahres statt.

In der Presseankündigung zu der Veranstaltung hieß es: „Deutschland braucht mehr Zuversicht. Denn die aktuelle Lage ist geprägt von einem tiefen Vertrauensverlust in viele Institutionen der Gesellschaft – allen voran Politik und Medien. Das zeigt eine tiefenpsychologisch fundierte und repräsentative Studie von Initiative 18, #UseTheNews und der Markforschungsagentur rheingold salon, die kürzlich vorgestellt wurde.

In Oberhausen führen viele Menschen an, beim Thema innere Sicherheit eine große Verunsicherung zu spüren. Wie kommt es dazu? Wie ist die Lage objektiv betrachtet? Wie kann Kirche in diesem Zusammenhang wirken? Diese und weitere Fragen sollen beim Politischen Nachtgebet, moderiert von Pfarrer Andreas Loos, diskutiert werden.

Zu Gast sein werden Dr. Thorsten Latzel, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Dr. Sylke Sackermann, Polizeipräsidentin in Oberhausen, Jens Lönneker vom Projekt Zuversicht sowie Peter Szymaniak, Leiter der WAZ Oberhausen.

„Ich freue mich sehr auf den Austausch in einer hochkarätig besetzten Runde und hoffe, dass wir viele Oberhausenerinnen und Oberhausener für diese spannende Thema begeistern können“, sagt Andreas Loos, der das Nachtgebet zusammen mit Vertretern des WAS-Ausschusses des Kirchenkreises Oberhausen ausrichten wird.“

Ich sage im Namen der zahlreichen Besucher*innen dieser Veranstaltung ein herzliches Dankeschön!

3.18 Paul Barchewitz

Am 16.06.2025 wurde in der Kirche am Buchenweg ein Buch über den langjährigen Königshardter Pfarrer Paul Barchewitz der Öffentlichkeit vorgestellt. Autoren des äußerst lesenswerten Werkes sind Peter Gnaudschun und Thomas Pawlowski, zwei Königshardter ‚Urgesteine‘. Peter Gnaudschun war lange Jahre Mitglied des Presbyteriums der damaligen Kirchengemeinde Königshardt.

Paul Barchewitz war von 1926 bis 1956 Pfarrer der Gemeinde und ist bis heute vielen Menschen auch deshalb in positiver Erinnerung, weil er sich dem Ungeist seiner Zeit entgegen gestellt hat.

3.19 zum Tode von Gerhard Kern

Unser langjähriger Mitarbeiter Gerhard Kern verstarb am 01.11.2024 im Alter von 90 Jahren. Er arbeitete mehr als drei Jahrzehnte als Sozialsekretär der Evangelischen Kirche in Oberhausen. Ihm waren Fragen der weltweiten Gerechtigkeit ein Herzensanliegen. Sein Wirken galt den arbeitslosen Menschen in Oberhausen in derselben Intensität wie auch den Menschen in der weltweiten Ökumene, vor allem in unserer Partnerkirchenkreisen in Indonesien, Tansania und Südafrika.

Ziel all der von ihm verantworteten Bildungsarbeit war es, Menschen dazu zu befähigen, ihr Leben selbstbewusst und voller Hoffnung in die eigene Hand zu nehmen.

Unserer Synode war er ein wichtiger Ratgeber in sozialpolitischen Fragen. Sein Glaube war geprägt davon, dass Gott für alle Menschen Mensch wurde.

Dankbar haben wir Abschied genommen von Gerhard Kern. Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und seiner Familie. Wir wissen ihn geborgen in Gottes ewigem Reich.

3.20 zum Tode von Pfarrer i.R. Martin Steinbrink

Am 26.09.2025 verstarb Pfarrer i.R. Martin Steinbrink im Alter von 68 Jahren.

Martin Steinbrink war von 2011 bis 2016 Pfarrer mit besonderem Auftrag im Kirchenkreis Oberhausen und versah in dieser Zeit seinen Dienst hauptsächlich in

der Kirchengemeinde Königshardt-Schmachtendorf, aber auch in der damaligen Christus-Kirchengemeinde.

Sein Herz schlug für die Diakonie, so ist es kein Zufall, dass er sowohl am Aufbau der Diakoniestationen Essen gGmbH als auch der Diakonie Michaelshoven in Köln mitwirkte. Im Jahre 2021 ging er in den wohlverdienten Ruhestand. Wir trauern mit seiner Familie und wissen ihn in Gottes großem Frieden geborgen.

3.21 Reformationsgottesdienst 2025

Am 31.10.2024 fand der von rund 100 Gemeindegliedern besuchte zentrale Reformationsgottesdienst des Kirchenkreises in der Evangelischen Kirche in Alstaden statt.

Oberkirchenrätin Henrike Tetz, zuständig für den Bereich Bildung im Landeskirchenamt, stellte ihre Reformationspredigt über 5.Mose 6,4-9 unter das Motto ‚Mutig. Stark. Beherzt.' Es kommt zunächst auf das Hören an. Und dann aber in der Folge auch darauf, dem Hören Taten folgen zu lassen. Immer aber muss uns dabei bewusst bleiben, dass wir Christ*innen nicht die ersten Hörer*innen dieses Wortes waren, sondern dass wir zunächst einmal nur mithören – und dann in die Gemeinschaft mit hineingenommen worden sind.

Sehr besonders war auch die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes. Aus dem am selben Tag erfolgten Oberhausener Chortag hatte sich ein Projektchor gebildet, der den Gottesdienst unter der Leitung von Kreiskantor Danny Neumann bereichert hat. Hatten wir noch zu Beginn auf sehr traditionelle Weise die guten alten Luther-Lieder gesungen, ergab sich im Verlauf des Gottesdienstes immer mehr fast schon eine Kirchentagsstimmung. Ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden für dieses wunderbare Erlebnis!

In der sich an den Gottesdienst anschließenden Feierstunde gab es ausreichend Gelegenheit, bei gutem Essen und Trinken miteinander ins Gespräch zu kommen.

3.22 von Personen

- Pfarrerin Lisa Federl hat zum 01.10.2025 eine neue Pfarrstelle im Kirchenkreis Duisburg angetreten. Zur Wahl gratuliere ich ihr herzlich und wünsche ihr Gottes Segen an ihrem neuen Wirkungsort. Am 20.09.2025 wurde sie im Rahmen eines Gottesdienstes mit anschließender Feierstunde in der Pauluskirche verabschiedet.
- Pascal Jaculy-Voßgätter, Mitarbeiter in unserer Kontaktstelle no.name, hat am 18.06.2025 seinen Partner geheiratet. Ich wünsche von Herzen Gottes Segen für ihre Ehe.
- Am 31.07.2025 wurde Ute Krautkrämer nach gut 27 Jahren in verschiedenen Bereichen unserer Verwaltung in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.
- Am 18.03.2025 wurde Petra Marzahn nach fast 49 Jahren im Dienst unserer Verwaltung in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

- Am 18.03.2025 wurde Frank Amelung nach gut 42 Jahren im Dienst unserer Verwaltung in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet.
- Am 21.02.2025 haben wir die Leiterin unseres Familien- und Erwachsenenbildungswerkes Ute Schröer-Wülbeck verabschiedet; zum 01.03.2025 ist sie nach insgesamt gut 33 Jahren in verschiedenen Stellen des kirchlichen Dienstes in Oberhausen in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten. Ihre Nachfolge in der Leitung des Familien- und Erwachsenenbildungswerkes hat Lena Buschmann angetreten.
- Zum 01.04.2025 ist unser Jugendreferent Johannes Rother in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten. Seine Verabschiedung war ursprünglich für den 21.02.2025 vorgesehen, konnte aber aufgrund seiner Erkrankung nicht stattfinden. Inzwischen hat es ein Abschiedsessen mit langjährigen Weggefährt*innen gegeben. Johannes Rother war insgesamt über 31 Jahre in verschiedenen Positionen bei uns beschäftigt. Seine Nachfolgerin in der Leitung des Jugendreferates ist Sarah Kaule.
- Zum 01.07.2025 ging Andrea Krampe nach fast 41 Jahren als Mitarbeiterin in Sterkrade, Holten-Sterkrade und des Kirchenkreises in die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Wir haben sie am 06.06.2025 verabschiedet.
- Am 30.01.2025 feierte Antje Lizier ihr 25jähriges Ordinationsjubiläum. Die dazugehörige Urkunde konnte ich ihr in einem Gottesdienst am Ostersonntag überreichen.
- Am 08.04.2025 feierte Stefan Züchner sein 25jähriges Ordinationsjubiläum. Die dazugehörige Urkunde konnte ich ihm im Rahmen eines Frühstücks in der Mitarbeitendenrunde seiner Gemeinde überreichen.
- Am 15.01.2025 haben wir Rotraud Sireci nach über 28 Jahren im Dienst der Christus-Kirchengemeinde, der Sophien-Kirchengemeinde sowie des Kirchenkreises Oberhausen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

4. Ausblick

Wie kommen wir nun zu den dringend benötigten Ergebnissen in unserem Veränderungsprozess? Einige gemeinsame Ziele sind ja bereits formuliert: Gebäude, Finanzen und Personal sollen auf einer Ebene zusammengebracht werden. Wichtig ist nun, in einem nächsten Schritt eine Einigung darüber zu erzielen, welche Ebene das sein soll.

Weitgehende Einigung besteht auch darin, Schwerpunkte zu bilden; offen ist bisher, ob das im Rahmen der bestehenden Gemeinden geschehen soll oder aber ebenfalls in einem synodalen Einigungsprozess über Anzahl, Inhalte und personelle Ausstattung der Schwerpunkte. Letzteres würde sich angesichts der

grundsätzlichen Einigung über das Zusammenbringen vor allem von Gebäuden und Personal nahelegen.

Wir haben sicher noch ganz viele Schritte zu gehen; und ein klar umrissenes Gesamtbild gibt es bisher nicht. Aber es sind doch schon einige grundlegende Umrisse einer neuen Struktur für unsere evangelische Arbeit erkennbar: kurz gesagt mehr ‚Wir', also ein gemeinsames Planen und Umsetzen.

Dann haben wir eine Zukunft vor uns, in der wir mit den immer noch nicht unbeträchtlichen Mitteln, die wir haben, das Evangelium von Jesus Christus unter die Menschen in Oberhausen bringen können – denn das ist ja unser Ziel und unser Auftrag.

Dazu gebe Gott seinen Segen.